

Miss Sophie und die Nachhaltigkeit



Haushaltsrede von Stadträtin Tonja Brinks, stellv. Vorsitzende der SPD-Gemeinderatsfraktion, in der Sitzung des Gemeinderats der Großen Kreisstadt Kirchheim unter Teck am 14. November 2007

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrter Herr Sedlaczek-Kohl
liebe Kolleginnen und Kollegen,
und ganz herzlich begrüße ich diejenigen, die heute freiwillig die Generaldebatte anhören, liebe interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Interessiert es Sie auch, ob in den strapaziösen Wochen der Haushaltsplan-Erstellung die Mitarbeiter der Verwaltung die demokratischen Errungenschaften verfluchen? Wie oft sie sich in die schöne Zeit einer Monarchie zurücksehnen? In der es noch keinen Gemeinderat gab, und keine Rechenschaftspflichten. Wir werden es wohl nie erfahren.

Aber, werte Verwaltung, bald werden Sie sehnsüchtig nach den heutigen Zeiten blicken, in denen Sie es nur mit dem GR zu tun hatten. Denn unser 1. Antrag heißt:
→ Prüfung auf Realisierung eines „**Bürgerhaushalts**“, wie er in Hamburg und Berlin (Lichtenberg) schon umgesetzt wurde. In Zeiten, in denen Kommunen aus Finanzknappheit nicht mehr alle Wünsche erfüllen können, kann dadurch die Akzeptanz der Bürger zu getroffenen Entscheidungen erhöht werden. Der Bürger soll zukünftig mitentscheiden können, wofür sein Geld ausgegeben wird, welche Investitionen erwünscht sind und welche nicht.

Ich möchte im Namen der SPD auch ein „Dankeschön“ an das viel zu selbstverständlich Gewordene aussprechen, und uns für das vielfältige Engagement der Bürgerschaft in den unterschiedlichsten Bereichen bedanken:

-Ein ganz besonderes „Dankeschön“ gilt allen **Ehrenamtlichen und Engagierten**, die im Sozialen, im Sport, in der Kultur, für die Jugend, in der Politik, für Mitbürger mit Behinderungen und in der Integrationsarbeit sich so engagiert und selbstlos einsetzen.

-Bedanken möchte ich mich bei allen Jugendlichen in Kirchheim, die es ermöglicht haben, dass es wieder einen **Jugendrat** gibt. Besonders bei unseren jungen Ratskollegen und -kolleginnen, die sich für die Jugend einsetzen und dafür sorgt, dass „die“ Jugend wieder aktiv in Kirchheim gestalten kann.

-Ein „Danke“ an alle Bürger in den **Teilorten**, die große Geduld mit unseren Entscheidungen haben. Die Teilorte, sind für uns wichtige Bestandteile der Stadt, nicht ein Anhängsel, sondern vor allem - auch in einer immer älter werdenden Gesellschaft - ein wichtiges Standbein für die Nahversorgung und für die Lebensqualität unserer Bürgerinnen und Bürger. Uns alle eint, dass wir unseren Beitrag leisten, um das **Bes-te aus unserer Stadt** zu machen damit das Miteinander in Kirchheim lebendig, bunt und liebenswert bleibt.

Zwei hab ich noch:

-Ein besonderer „Dank“ gilt unserem Mitbürger Landrat Eininger, der dem Wort „**fai-
rer Finanzpartnerschaft**“ zwischen Kreis und seinen Kommunen eine völlig neue Bedeutung gegeben hat.

-„Danken“ möchte ich all jenen unter uns, die in ihren **Kreistags-Fraktionen** dafür sorgen, dass Kirchheim bald wieder eine Kreisumlage hat, die den Namen „fair“ wirklich verdient.

Denn: obwohl der **Kreis** erheblich mehr Geld einnimmt, belastet er seine Kommunen mit mehr Abgaben. Und dass trotz reduziertem Hebesatz von 3,7 Punkten. Für Kirchheim bedeutet das 450.000 Euro mehr an den Kreis zu zahlen als 2007, obwohl der Kreis mehr Einnahmen als 2007 hat. Für uns wäre eine faire Partnerschaft, wenn der Kreis seine Mehreinnahmen an die Kommunen insofern weitergibt, dass diese auch real weniger Abgaben zahlen müssen.

- Mein letztes „Danke“ gilt den **Grünen im Kreistag**, die einen noch höheren Hebesatz gefordert haben als es selbst die Kreisverwaltung wollte. Dieses „Bonbon“ für den Kreis, hätte für Kirchheim rund 260.000 Euro Mehrausgaben bedeutet. Man kann doch aber nicht dem Kreis Bonbons zuwerfen und vor Ort in Kirchheim geht man in Klausur, um zu beratschlagen wie man ein beitragsfreies Kindergartenjahr finanzieren könnte. Das sich übrigens genau in dieser finanziellen Größenordnung bewegt.

Ich werde in meiner Rede nur zu **zwei Themenblöcken** sprechen, die beide die Nachhaltigkeit betreffen. Die Nachhaltigkeit von Bildung und die des Klimaschutzes. Unsere kleinen **Optimierungsvorschläge für den HH 08** sind in den Anträgen zu finden, auf die ich zum größten Teil nicht eingehe.

Bevor ich nun aber auf die Punkte eingehe, die man unseres Erachtens verbessern könnte, ein **generelles JA zur HH-Schwerpunktsetzung der Verwaltung:**

Ein JA zur Verwaltungsmodernisierung, ein JA zum Hallenbad durch ein PPP-Modell, ein JA zu den Sanierungsgebieten in Kirchheim und seinen Teilorten, ein JA zum weitsichtigen Konzept der Stadtentwicklung, selbstverständlich ein JA zur Bildungspolitik der Stadt, der Qualitätsoffensive im Bereich der Kindertageseinrichtungen, der Bildung von Leiterinnenstellen und deren Qualifizierung.

„Same procedure as every year“

Die SPD-Fraktion will auch in diesem Jahr auf eine weitere gute alte Tradition nicht verzichten, und möchte auch dieses Jahr den Antrag stellen:

→ die **Gewerbsteuer um 10 Punkte** anzuheben, von 360 auf 370 Prozentpunkte.

Um denjenigen, die seit 14 Jahren “nein“ zu einer Erhöhung der Gewerbsteuer sagen, aus Gründen, die wir alle zu Genüge kennen, und gerade noch beim Luftholen für Protestäußerungen sind, sage ich nur: warten Sie nur einen kleinen Augenblick, damit Sie sich Ihre Energie sparen und sie bündeln können.

Denn die SPD-Fraktion möchte diese Mehreinnahmen, zweckgebunden sehen und zwar an → die Beitragsfreiheit eines **ersten** Kindergartenjahres!

Ich denke, dass hier im Rund wohl keiner sitzt, der ein beitragsfreies Kindergartenjahr nicht ermöglichen wollte, wenn wir nur könnten...

Aber liebe Ratsmitglieder, Sie werden sehen: wir können, wenn wir nur wollen!

Zur Gewerbsteuer:

Seit 14 Jahren ist diese nicht mehr erhöht worden aus den immer selben benützten Argumenten: sie schadet dem Gewerbe, es siedelt sonst kein Gewerbe mehr an, die Unternehmen sind genug belastet etc. Und wenn diese Argumente nicht gängig waren, weil zum Beispiel gerade eine Hochkonjunktur ist, dann wurden eben andere Argumente benützt: gerade jetzt darf man dieses zarte Pflänzchen an Aufschwung nicht gefährden, gerade jetzt müssen sich die Unternehmen wieder konsolidieren und Rücklagen für harte Jahre schaffen, gerade jetzt wollen die Unternehmen mit diesem Geld Arbeitsplätze schaffen und investieren. Es gibt also seit über einem Jahrzehnt keinen geeigneten Zeitpunkt für eine solche Erhöhung. Deswegen sage ich: gerade jetzt ist der beste Moment dafür!

Eine Erhöhung um 10%-Punkte, das sind in etwa 3 Prozent, heißt für die Stadt konkret: ca. 250.000 Euro netto in die Kasse.

Was heißt das konkret für die Gewerbetreibenden?

Für 50% der Kirchheimer Betriebe bedeutet das gar nichts, weil sie überhaupt **keine** Gewerbesteuer zahlen! Für ca. weitere 20% der Betriebe fallen bis zu 2000.- Euro Gewerbesteuer an. Konkret bedeutet das: 55.- Euro im Jahr Mehrausgaben. Jährlich! Das sind 4,50 Euro monatlich! Soweit zum Schreckgespenst Gewerbesteuer-Erhöhung.

Auch möchte ich das hartnäckige Gerücht relativieren, dass wenn wir die Gewerbesteuer erhöhen sich niemand mehr ansiedeln würde. In einer **IHK-Studie**, bei der die Bedeutung der Standortfaktoren abgefragt wurde, ist die **Höhe der Gewerbesteuer erst an 8. Stelle!** Davor stehen Faktoren wie: Verkehrsanbindung, Arbeitskräfteangebot, Wirtschaftsfreundliche Verwaltung und Standortimage.

Hier nur ein Wort zur Wirtschaftsfreundlichkeit: die Stadt betreibt **Wirtschaftsförderung** par excellence, wenn man allein an den Neubau der Tiefgarage Schweinemarkt mit über 5 Mio. Euro denkt, und die bevorstehende Sanierung der Tiefgarage am Krautmarkt mit über 4 Mio. Euro, dann ist das eine Subventionierung pro Stellplatz von 15.600 Euro! Für diese 9 Millionen Euro hätte man beispielsweise gut 14 Jahre auf die gänzliche Erhebung von Kindergartengebühren verzichten können.

Wir sehen die Gewerbesteuererhöhung zur Finanzierung eines ersten beitragsfreien Kindergartenjahres als **Beitrag zum Wirtschafts- und Bildungsstandort Kirchheim.**

Zum ersten beitragsfreien Kindergartenjahr:

Ich möchte betonen, dass die SPD seit vielen Jahren einen **generellen beitragsfreien Kindergarten** fordert! Denn für uns fängt Bildung mit dem Kindergarten an und nicht mit der Schule! Die gesamte frühkindliche Phase spielt eine wichtige Rolle für den Bildungsweg eines Kindes, denn sie ist eine entscheidende und nachhaltig prägende Zeit. Bereits hier beginnt die Bildungs-Selektion über Sprachfähigkeit und Schulreife. Die SPD tritt dafür ein, dass alle Kinder eine wirkliche Chancengleichheit erhalten bei Eintritt in die Schule, unabhängig vom Geldbeutel ihrer Eltern! Es kann nicht sein, dass ausgerechnet in Deutschland die soziale Lage der Eltern so entscheidend für die Zukunft ihrer Kinder ist wie bei uns.

Dennoch stellen wir hier den Antrag auf nur **ein** beitragsfreies **erstes** Kindergartenjahr, weil wir realistisch bleiben wollen, mit dem was leistbar ist. Wir wollen auch nicht die Gebührenfreiheit einerseits und die Qualitätssteigerung andererseits gegeneinander ausspielen. Wir müssen das eine tun, ohne das andere zu lassen. Wohlwissend, dass das Geld kostet.

Was bringt uns also ein beitragsfreies Kindergartenjahr? Und was bringt uns speziell das erste beitragsfreie Kindergartenjahr?

Das **erste** Kindergartenjahr gebührenfrei zu machen erscheint uns sinnvoller als das dritte, weil die Kinder länger Zeit haben, nämlich 3 Jahre bis zum Schulbeginn, um Sprache zu lernen oder z. B. soziales Verhalten zu erlernen.

Im dritten Kindergartenjahr ist die **Besuchsquote** relativ hoch. Sie liegt landesweit bei ca. 90%. Im ersten Kindergartenjahr dagegen ist die Besuchsquote geringer. Bei den deutschen Kindern liegt sie landesweit bei 78 % und bei den ausländischen Kindern bei nur 59%.

In **Kirchheim haben wir im 1. Kindergartenjahr** bzw. nach dem ersten Jahr eine Besuchsquote von 75%.

Für die **Kinder mit Migrationshintergrund**, die wir hauptsächlich erreichen wollen, weil wir sie fördern wollen, ist das 3. Kindergartenjahr zu spät zum Erlernen der Sprache, weil die Kinder in einem Jahr bis zur Schule ihr Sprachdefizit nicht aufholen können. Ein Jahr ist zu wenig, um Sprache zu lernen. D.h. sie haben nicht die gleichen Startchancen wie deutsche Kinder, die der Sprache mächtig sind. Das ist einer der Gründe für eine frühe Selektion in Deutschland, noch bevor diese Kinder überhaupt in die Schule gehen.

Was bringt den Kommunen ein beitragsfreies Kindergartenjahr?

- Familienfreundlichkeit als Image (für Familien) und als Standortfaktor (für Gewerbe)
- durch den finanziellen Anreiz: Ansiedlung neuer Familien, die die Stadt lebendig halten, trotz der demographischen Veränderungen
- speziell das 1. beitragsfreie Kindergartenjahr bringt ein **absolutes Alleinstellungsmerkmal** in der Region, auch „im Kampf der Städte um junge Familien“!

Aber was bringt es dem Gewerbe?

- den Standortvorteil „Familienfreundlichkeit“, der junge Leute/Familien anzieht und so auch für frische Nachwuchskräfte bzw. Fachkräfte sorgen kann
- durch den finanziellen Anreiz: Ansiedlung neuer Familien, die neue Kaufkraft mitbringen
- speziell das 1. beitragsfreie Jahr bringt dem Gewerbe eine bessere Ausbildung von Kindern, da eine frühzeitige Förderung und Forderung im Kindergarten beginnt und so Defizite vor Schuleintritt behoben werden können, d.h. insgesamt bessere Startbedingungen in ein (Schul-) Leben, d.h. auch einer Ausbildung in Betrieben.

Neueste Untersuchungen (des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung) belegen, dass Kinder, die gar nicht in den Kindergarten gehen eine bis zu 18% niedrigere Wahrscheinlichkeit haben das Gymnasium zu besuchen als Kinder die halbtags in den Kindergarten gehen.

Was bringt es den Familien, den Kindern ?

- vor allem und zuerst: finanzielle Entlastung, der ohnehin stark belasteten Familien
- für Kinder mit belastetem sozio-ökonomischen Elternhaus oder Familien mit Migrationshintergrund bringt das 1. Jahr Beitragsfreiheit eine gerechtere Chancengleichheit für ihre Kinder. Da, wie bereits eben gesagt, durch frühe Integration und Förderung Entwicklungsdefizite erkannt und beseitigt werden können, Sprache besser, weil länger erlernt werden kann und fehlende Grundkompetenzen noch vermittelt werden können.

Die meisten Kinder, die einmal den Kindergarten besucht haben, werden auch nicht mehr abgemeldet. So wäre also die Beitragsfreiheit eines ersten Kindergartenjahres ein sehr nachhaltiges Projekt, wenn Kinder durchgehend von 3 bis 6 Jahren den Kindergarten besuchen können.

Nun zum 2. Thema, das auch die Nachhaltigkeit betrifft: **Sanierung und Modernisierung**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
Sie haben Ihre HH-Rede unter das Motto „Das eine -sparen- tun und das andere -investieren- nicht lassen“ gestellt.

Manchmal ist aber mehr investieren auch mehr sparen! Zum Beispiel an den Folgekosten jahrelangen Stillstands in den Gebäudesanierungen. Die jahrelange Mittelkürzung für den Bauunterhalt hat einen Investitionsstau zur Folge, der wiederum kostspielige Generalsanierungen notwendig werden lässt, die den HH weit höher belasten als bei regelmäßig durchgeführter Bauunterhaltung. Der Sanierungsstau im Hoch – und Tiefbau ist allein in 4 Jahren (von 2000 auf 2004) fast um das 3-fache (von 25 auf 65 Mio. Euro) angestiegen.

Die jetzige Verwaltung hat diesen Missstand erkannt und will diese „Tradition“ auch beenden. Wir stimmen voll und ganz zu und beantragen deswegen:

→ die jährliche Fortschreibung und Konkretisierung der bisherigen Modernisierungs-, Sanierungs- und Unterhaltungsprogramme für den städtischen Baubereich im Rah-

men der HH-Beratungen. (Nähere Ausführungen dazu sind in den Anträgen zu finden.)

Um dieses Programm auch umsetzen zu können, beantragen wir

→ zusätzlich je 500.000 Euro für die HH-Jahre 2008 bis 2011 sowie

→ die Schaffung einer Ingenieur-Stelle, um die anstehenden Aufgaben in diesem Bereich aufbereiten und abarbeiten zu können.

Wir beantragen, die Untersuchung nach

→ kostengünstigeren Alternativen zu Finanzierungen im Baubereich.

→ Dazu beantragen wir die Untersuchung eines **Modellprojekts 'Komplettsanierung einer Schule durch PPP' und schlagen dafür die Teck-Realschule** vor. Wir sehen dort optimale Voraussetzungen für ein PPP-Projekt, da an diesem Gebäudekomplex seit der Inbetriebnahme vor ca. 40 Jahren keine wesentlichen Sanierungsmaßnahmen durchgeführt worden sind. Im HH-Plan 2008 sind knapp 6 Mio Euro nach 2011 ff für eine Sanierung eingestellt. Für die SPD ist es nicht tragbar, dass eine Sanierung auf Raten und diese erst ab 2011 ff festgeschrieben ist bei dem baulich miserablen Zustand und vor allem nicht als „Bildungsstandort Kirchheim“.

Sanierung und Modernisierung hängt unweigerlich zusammen mit energetischer Effizienz. Und hier wären wir dann beim Thema Klimaschutz:

Die nächsten 15 Jahre entscheiden, ob die schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels noch verhindert werden können. Die jüngsten Prognosen des aktuellen Berichts des UN-Klimarats (IPCC) warnt vor drastischen Auswirkungen der Erderwärmung und hebt überdeutlich hervor, dass es 5 vor 12 ist, und dass es größerer Anstrengungen als bisher bedarf, um die Emission klimaschädlicher Gase zu minimieren.

Ob UN, ob EU, letzte Woche das Land mit dem „Wärmegesetz“, in ein paar Monaten der Bund alle wollen ihren Beitrag leisten, um eine Erderwärmung möglichst einzudämmen. Auch Kirchheim wird bi-national tätig sein. Aufgrund des 40ig jährigen Jubiläums der Partnerschaft mit Rambouillet wird die Stadt einen Kongress zu „erneuerbaren Energien in der Bauleitplanung“ durchführen. Wir begrüßen dieses Engagement.

Aber auch die SPD-Kirchheim will Ihren Beitrag leisten und nicht erst warten bis es 2 vor 12 ist. Kirchheim soll auch hier eine Vorreiter Rolle übernehmen. Deswegen haben wir dazu **5 Maßnahmen in ein „Kirchheimer Paket“** geschnürt, die wir als Kommune leisten können, wie z. B.

→ Strom sparen, Energieeffizienz bei Gebäuden steigern und vermehrt erneuerbare Energien einsetzen.

→ Wir stellen den Antrag an die Verwaltung zur Erarbeitung von „**Kirchheimer Klimaschutzzielen**“, die in Zukunft in die städtebaulichen Planungen integriert werden sollen. Damit wird Energieeffizienz in unserem kommunalen Handlungsrahmen als feste Größe installiert. Mehr dazu in unseren Anträgen.

Durch die immer höheren Energiepreise und weiteren Energieeinsparungen werden die Amortisationszeiten für Investitionen im Energiebereich kürzer. Hierzu ein **Beispiel**, als eines von vielen:

Durch eine Investition in eine Heizungsanlage von 1,5 Mio Euro verringerten sich die jährlichen Energiekosten um 355.000 Euro - die gesamte Investition hat sich also in 7 Jahren amortisiert. Danach werden jährlich 355.000 Euro eingespart, und dies allein durch die Senkung des Energieverbrauchs. Bei steigenden Energiepreisen, und davon ist leider auszugehen, sind die Einsparungen noch höher.

Gerade im Energiebereich gibt es die Möglichkeit, mit gezielten Investitionen und vorübergehenden Mehr-Ausgaben mittel- und langfristig erheblich mehr Geld zu sparen als durch bloße Schuldentilgung. Wir sind nicht der Meinung, dass das Entschuldungskonzept der Verwaltung unter allen Umständen richtig ist. Die SPD ist natürlich für einen Schuldenabbau, das sind wir den nächsten Generationen „schuldig“, aber es muss sich rechnen!

→ Wir beantragen deshalb die Erarbeitung eines Energiekonzepts bzgl. Energieeinsparungsmöglichkeiten für alle städtischen Gebäude.

→ Zu den von uns gewünschten verstärkten Anstrengungen im Energiebereich gehört auch ein verstärkter Ausbau der Solarthermie (Wärme aus der Sonne) und der Solarenergie (Strom vom Dach), also Photovoltaik, auf Dächern städtischer Gebäude aber auch durch Hausmeisterschulungen, Mitarbeiterinformationen und: kürzeren Redebeiträgen von Gemeinderäten.

An dieser Stelle werde auch ich meinen kleinen, bescheidenen Anteil zum Klimaschutz beitragen und jetzt damit anfangen.

Denn ich beende meine Rede vor der Zeit, die uns zur Verfügung steht, trage damit zu einer kürzeren Sitzung bei und damit zu einem früheren Ausschalten der Lichter, schonen die Finanzen der Stadt Kirchheim, schonen die städtischen Mitarbeiter und nicht zuletzt schonen ich Ihre Nerven in Anbetracht der vielen Reden, die noch vor uns stehen und bedanke mich für die Aufmerksamkeit.



Anträge der SPD zum Haushalt 2008

Wirtschaft, Finanzen:

- 1. Prüfantrag zu einem sog. „Bürgerhaushalt“** und Darlegung einer möglichen Umsetzung in Kirchheim
- 2. Anhebung der Gewerbesteuer** um 10 Punkte von 360 auf 370

Bildung, Familien:

- 3. Einführung eines beitragsfreien ersten Kindergartenjahres**

- 4. Überprüfung der Mittelverteilung an den einzelnen Schularten**

Die bisherige Aufteilung des Schulbudgets ist nach Aussage aller Schulleiter nicht mehr ausreichend. Wir beantragen, dem Gemeinderat die bisherige Aufteilung darzustellen und in Kooperation mit den Schulleitern eine sachgerechtere Aufteilung vorzuschlagen.

- 5. Aufarbeitung der Ausführungen der Schulleiter in der letzten Schul-, Kultur- und Sportsitzung bis zur Schulentwicklungsplanung 2008**

Die Aufarbeitung soll in einer Synopse unter Berücksichtigung des Kostenaufwands, einer Bewertung der Dringlichkeit und der Realisierungsmöglichkeit dargestellt werden. Die Schulleiter haben massive Klagen und Bedürfnisse geäußert, die in ihrer Gesamtheit nicht auf einmal zu leisten sind (Raumprobleme, dringender Sanierungsbedarf, Anfragen nach Schulsozialarbeit etc.) daher ist eine Priorisierung und eine Kostenaufstellung nötig.

- 6. Spielplatzweiterentwicklung zu naturnahen Erlebnisspielräumen**

Wir begrüßen die Bereitstellung von 80.000 Euro für die Sanierung von Kinderspielplätzen in den Jahren 08-11. Jedoch Antragstellung, dass bei künftigen Spielplätzen verstärkt Elemente vom Konzept der naturnahen Spielplätze oder sog. Erlebnisspielräumen für Kinder eingesetzt werden.

- 7. Vereinheitlichung der Computer an allen Schulen durch externe Firma**

Durch die Vereinheitlichung, die systematische Betreuung und fachliche Beratung einer externen Firma sehen wir Kostenersparnisse und Synergieeffekte für die Schulen.

Sanierung, Modernisierung, Klimaschutz:

8a Antrag auf eine jährliche Fortschreibung und Konkretisierung der bisherigen Modernisierungs-, Sanierungs- und Unterhaltungsprogramme für den städtischen Baubereich im Rahmen der HH-Beratungen.

Unter Berücksichtigung folgender Punkte:

- einer aktuellen Aufnahme der notwendigen Sanierungsmassnahmen
- Bewertung der Maßnahmen, bzgl. genauer Kostenschätzung, Sicherheit, Substanzerhaltung und Energieeinsparungsmöglichkeiten
- verbunden mit einem Vorschlag, welche Maßnahmen im laufenden HH-Jahr abgearbeitet werden sollen und deren Festsetzung im HH
- die Dokumentation der erfolgten Maßnahmen

8b Zusätzlich je 500.000 Euro Sanierungsmittel für die HH-Jahre 2008–2011, um den Sanierungsstau im Hoch- und Tiefbau zügiger abarbeiten zu können

8c Schaffung einer Ingenieur-Stelle im Hochbauamt, um die anstehenden Aufgaben im Hochbau aufbereiten und abarbeiten zu können

9. Untersuchung nach kostengünstigeren Finanzierungsalternativen im Bereich Unterhaltung/Modernisierung/Sanierung (z. B. durch Contracting-Modelle, PPP, Förderprogramme von Land, Bund oder EU).

Dazu beantragen wir die:

Durchführung eines Modellprojekts „Komplettsanierung einer Schule durch PPP am Beispiel der Teck-Realschule“.

„Kirchheimer Klimaschutzziele“ mit 5 Maßnahmen-Paket:

10a Erarbeitung von Klimaschutzzielen, die in Zukunft in die städtebaulichen Planungen integriert werden sollen.

10b Erarbeitung eines Konzepts zum verstärkten Ausbau von Solarthermie und Solarenergie auf Dächern städtischer Gebäude

10c Erarbeitung eines Energiekonzepts in Bezug auf Energieeinsparungsmöglichkeiten für alle städtischen Gebäuden (z. B. der Kostenreduzierungen, CO₂-Minderungen, Contracting-Modellen, Fahrplan zur Umsetzung, Einsetzung von erneuerbaren Energien) und Prüfung, ob Durchsetzung durch eine Teilnahme am Förderprogramm „Klimaschutz-Plus“ (KEA) dem „Kommunalen Beratungsprogramm Energieeffizienz und Klimaschutz“ des Landes Baden-Württemberg möglich ist.

10d Verwaltung soll sich über das Klima-, Energie- und Ressourcensparprogramm der Stadt Stuttgart informieren und prüfen, welche Maßnahmen die Stadt Kirchheim davon übernehmen könnte

10e Überprüfung der Auswirkung des neuen baden-württembergischen Wärmegesetzes auf die städtischen Wohnungen und Darstellung der notwendigen Maßnahmen

Vereine:**11. Unterstützung des Antrages vom „Netzwerk Alleinerziehende“ und entsprechende Mittelzuwendung**

12. Unterstützung des Antrages vom „Stadtverband für Leibesübungen“ für marode Sportgeräte über 10.000 Euro Anschubfinanzierung und jährlichem „Etappenplan“ in Abstimmung zwischen SFL und Schulen

13. Zustimmung zum Antrag der VHS für einen Sonderzuschuss über 17.500 Euro für EDV-Anschaffung

Soziales:**14. Berichts Antrag über den Stand des Bestattungswesens, v. a. über die Einrichtung von Urnenwänden und Urnenstelengräbern**

Im Friedhofswesen gibt es in den letzten Jahren erhebliche Veränderungen. Insbesondere das Verhältnis von Erd- und Urnenbestattungen hat sich nahezu umgekehrt. Wir haben im April 2007 einen Bericht über das Bestattungswesen zur Kenntnis genommen, in dem diese Entwicklung aufgezeigt wurde. Die vom GR beschlossenen Aufträge an die Verwaltung sind - unserer Kenntnis nach - bisher nicht aufgearbeitet worden.

15. Prüfauftrag an die Verwaltung über Kinderarmut in Kirchheim

Die Kinderarmut in Deutschland ist für eine Industrienation ein beschämender Zustand. Bundesweit sind ca. 7% der Kinder unter der Armutsgrenze. Da dies ein gesamtgesellschaftliches Problem ist und auch Kinder in Kirchheim davon betroffen sind, möchten wir von der Verwaltung wissen, wie der Anteil der armen Kinder in Kirchheim ist. Kinderarmut ist nicht nur für jedes Kind eine Tragödie, sondern auch die schlechteste Voraussetzung für einen Start ins Leben überhaupt.

16. Bericht über den städtischen „Mensa-Fond“ und Forderung nach Ausweitung auf Gymnasien und Kindergärten

Wir begrüßen die Einrichtung des Mensa-Fond, welcher ein Mittagessen in der Mensa um 1.- Euro für finanzschwache Familien ermäßigt. Da dieser Fond bislang Kinder aus Gymnasien und Grundschulen nicht berücksichtigt, aber es auch dort finanzschwache Familien gibt, fordern wir die Erweiterung des Fonds auf Kindergärten und Gymnasien, damit wirklich kein Kind in Kirchheim mehr hungern muss. Wir möchten hierfür 25.000 Euro aus der Kostenstelle 9900 000 in diesen Fonds einspeisen, da für den Haushalt keine Kreditbeschaffungskosten im Jahr 2008 benötigt werden. Wir bitten weiterhin um Bericht, wie der tatsächliche Bedarf für ein ermäßigtes Essen ist, ob der Fonds für alle betroffenen Kinder ausreichend ist, wer der genaue Empfänger-Kreis ist, wie dieser Fond bekannt gemacht wird und was unternommen wird, um die betroffenen Kinder vor einer Stigmatisierung zu schützen.

Und wie hoch sind die zusätzlichen Kosten für Hefte, Bücher etc., die nicht durch die Lernmittelfreiheit abgedeckt werden, aufgesplittet nach Schularten.

17. Darlegung von Möglichkeiten einer subventionierten Baulandausweisung für Familien, von Erbbaupachtmodelle oder von mehrgenerativem Wohnen.

Teilorte:

18. Weiterverfolgung einer zeitnahen Konzeption für die Eduard-Mörike-Mehrzweckhalle in Ötlingen

19. Zeitliches Vorziehen des geplanten Spielplatzes in der Ötlinger Halde 2

20. Umsetzung der Wärmedämmung am Dach des Altbaus an der GHS Jesingen (30.000 Euro) unter Möglichkeit der Beteiligung des KEA Programms „Kommunales CO₂-Minderungsprogramm“

Kultur:

21. Berichts Antrag zu städtischen Museen und Galerien „Bestand und Zukunftsperspektiven“

Durch die Stellenausschreibung eines neuen Archivars erhält das Gutachten über die städt. Museen und Galerien aus dem Jahre 2002 eine wiederauflebende Wichtigkeit. Denn ein neuer Archivar prägt die künftige Ausrichtung und Ausgestaltung dieser kulturellen Einrichtungen. Wir möchten in diesem Zusammenhang von der Verwaltung erfahren, was es in den letzten Jahren für Veränderungen/Neuerungen gab, und ob insbesondere die hervorragende Museumspädagogik oder auch das Museumsfest zukünftig erhalten bleiben. Als Ort der Kultur, der Heimatgeschichte, aber gerade auch für Kinder als Ort der Weitergabe von Kultur haben diese kulturellen Einrichtungen in Kirchheim einen hohen Stellenwert.

22. Zustimmung eines einmaligen Zuschusses für den club bastion über 5.000 Euro für sein 40-jähriges Jubiläum

*Kirchheim, 14. November 2007
gez. Tonja Brinks*